

# Studie zu Zielen von Lehrkräften

Beitrag von „neleabels“ vom 3. April 2009 16:12

[Prusselise](#)

Es gehört zur methodischen Redlichkeit, so eine Erhebung zu anonymisieren. Mir persönlich ist es auch relativ egal, dass ich mit meiner seltenen Schulform sehr einfach zu identifizieren wäre - obwohl es mir auch beim Ausfüllen sofort aufgefallen ist!

Aber selbst wenn nur einer der Teilnehmer der Erhebung seine Anonymität sicher wahren will, dann wäre die Art der Fragestellung schon ein Verstoß. Wenn das umgekehrt dazu verleitet, Falschangaben machen, geht die Validität der Daten über den Jordan. Dabei wäre es relativ einfach gewesen, auch mit stärkerer Anonymisierung die Teilnehmer zu klassifizieren: man hätte z.B. das Bundesland abfragen können in Kombination mit Großstadt- oder Kleinstadtlehrer. Man hätte das Alter in Jahrzehntgruppen einteilen können; kein Problem, das alles. Es ist halt eines der mehreren Details, dass diese Erhebung als so ein fürchterlich unausgeglichenes Anfängerprojekt aussehen lässt.

[kaddl](#) und helmut64

Ich meine nicht, dass nur Lehrer über Schule forschen dürfen oder auch nur sollten. Lehrer sind Experten für das Unterrichten und kennen aus eigener Anschauung den Schulbetrieb sehr sehr gut. Psychologen sind die Experten für empirische Erhebungen zur Erforschung menschlicher Verhaltensweisen. Aber kaddl hat da Recht - sinnvolle Ergebnisse kann man nur erwarten, wenn es zu einer Verschränkung zwischen der Berufspraxis und der wissenschaftlichen Erforschung kommt.

Eine statistische Erhebung hat als Ergebnis nur ein Angebot, wie eine Frage beantwortet werden kann. Ist die Frage falsch gestellt, wie hier das hier der Fall sein kann, sind die Ergebnisse wertlos. Die richtigen quantitativen Fragen lassen sich allerdings nur stellen, wenn man den zu untersuchenden Sachverhalt qualitativ genau versteht; dazu braucht man den Input der Praktiker.

Ich bin ja schon froh, dass überhaupt empirische Studien gemacht werden - gerade die universitäre Didaktik in Stil der "Päpste" hat eine höchst ungute Tradition einer qualitativen Herangehensweise, die massenhaft feingliedrige Kataloge ohne Praxiswert produziert. Aber die vorliegende Erhebung sieht mir doch eher nach einem Schnellschuss-Projekt aus, mit dem die Mannheimer Fakultät auf den medienwirksamen Zug Rauins aufspringen will. Das ist für einen jungen Doktoranden wohl keine schlechte Strategie, wenn er damit ein breites Medienecho erzielt, ist das Habil-Projekt bzw. die Juniorprofessur sicher.

[kaddl](#)

Sein Promotionsprojekt machen wir sicherlich nicht kaputt, das muss der abkönnen. :tongue:

Mal ernsthaft, ich denke den Welpenschutz hat ein Jungakademiker spätestens mit dem Diplom/Magister verloren, vor allem, wenn er eine Assistentenstelle hat. Aber ich frage mich ernsthaft, was bei dem Projekt eigentlich rauskommen soll? Zur Definition einer Dissertation gehört, dass sie einen zu einem Forschungsfortschritt führt; ich hatte damals ganz bestimmt diesen Anspruch an mich!

nele

P.S. Vielleicht würde sich der Threadstarter ja melden, wenn man ihm den Link auf diesen Thread mal zumailen würde? Ich werde das allerdings nicht machen, ich bin schon zu involviert.